

RÉGÉSZETI DOLGOZATOK

AZ EÖTVÖS LÓRÁND TUDOMÁNYEGYETEM
RÉGÉSZETI INTÉZETÉBŐL

8

DISSERTATIONES ARCHAEOLOGICÆ

EX INSTITUTO ARCHAEOLOGICO
UNIVERSITATIS DE ROLANDO EÖTVÖS NOMINATÆ

BUDAPEST, 1966

Kiadja:

Az Eötvös Lóránd Tudományegyetem
Régészeti Tanszéke

Szerkesztőbizottság:

BANNER JÁNOS
LÁSZLÓ GYULA
OROSZLÁN ZOLTÁN

Technikai szerkesztő:

KANOSZSAY MARGIT

Felelős kiadó:

Banner János

Készült a Muzeumok Rotaüzemében
11 iv terjedelemben, 350 példányban.
Szám: KK-193/1966.

DOKTORI ÉRTEKEZÉSEK - DISSERTATIONEN

Tibor Kovács: Beiträge zu der spätbronzezeitlichen Geschichte
der nordungarischen Tiefebene

Die Dissertation möge aufgrund der Analyse einiger, zu Beginn des Jahrhunderts zum Vorschein gekommener grösserer Fundkomplexe (Egyek-Szólóhegy, Berkesz-Csonkásdülő, Demecser-Borzsovapuszta, Nyiregyháza-Bujtos) und des kleineren Materials von etwa 80 Fundstellen zu der Erkenntnis der spätbronzezeitlichen Geschichte der nordungarischen Tiefebene beitragen. Die Untersuchung der Zusammenhänge, die zwischen den behandelten Funden und dem Karpatenbecken, bzw. Mitteleuropa bestehen, ermöglichen die Feststellung der spätbronzezeitlichen Chronologie, die vornehmlich für das nordungarische Tiefland, aber auch für das Karpatenbecken gültig ist.

Spätbronzezeit I. ("Übergangszeit", Wende von R B₁ - B₂)

Das historische Ereignis, das der mittleren Bronzezeit ein Ende bereitet hatte, war das Eindringen des Volkes der Hügelgräberkultur, das in einigen Gegenden innere ethnische Bewegungen veranlasste und somit mittelbar oder unmittelbar das Schicksal der einheimischen Bevölkerung bestimmte. In einen bedeutenden Teil Transdanubiens, im südlichen Teil der Grossen Ungarischen Tiefebene und im Ipoly-Knie hatte mit dem Sesshaftwerden das Hügelgräbervolkes die mittelbronzezeitliche Kultur zu bestehen aufgehört, während in Nordungarn und in den nördlichen Teilen der Grossen Ungarischen Tiefebene das mittelbronzezeitliche Volk mit seiner - den neuen Verhältnissen z. T. angeglichenen - materiellen und geistigen Kultur weiterlebte (Gräberfelder von Rákóczifalva, Bodrogszerdahely und das Grä-

berfeld C von Tiszafüred).

Spätbronzezeit II. ("Spätbronzezeitliche Hügelgräberkultur")

Dass das im nördlichen Teil der Grossen Ungarischen Tiefebene sesshaft gewordene Hügelgräbervolk ein organischer Bestandteil des europäischen Hügelgräbervolkes ist, wurde durch die Analyse der Bestattungsriten, seiner Keramik und seiner Bronzegegenstände einhellig bewiesen. Ausserdem ist es der Hügelgräbergruppe in der SW-Slowakei - für die die Gräberfelder von Salka bezeichnend sind - engstens verbunden. Mit ihrer Niederlassung im Norden der Grossen Ungarischen Tiefebene begann hier der II. Abschnitt der Spätbronzezeit, den wir durch die Funde im allgemeinen der R BB₂-BC Periode gleichsetzen können. In der II. Periode der Spätbronzezeit beherrschte die Hügelgräberkultur das ganze Karpatenbecken mit Ausnahme der Nyírség. Das kulturelle Bild wurde einesteils durch die "reine" Hügelgräberkultur, andernteils aber durch die aus der Verschmelzung des Hügelgräbervolkes mit der Urbevölkerung entstandenen Anregungen geprägt. Dieser Umstand berechtigt uns zu der Aussage, dass in dieser Zeit die Entwicklung der Bevölkerung des Karpatenbeckens engstens mit der Geschichte der europäischen Hügelgräberkultur zusammenhing.

Spätbronzezeit III. (R BD Periode)

Die auch durch die Gräberfelder bestätigte, verhältnismässig ruhige Entwicklungszeit wurde in Transdanubien und im Süden der Grossen Ungarischen Tiefebene durch das erneute Eindringen von bedeutenden Hügelgräber-Volkswellen, im Norden des Tieflandes aber durch das Erscheinen von Volksgruppen der Komarovo, - bzw. der Noa-Kultur unterbrochen. Mit diesem Ereignis begann in NO-Ungarn die III. Periode der Spätbronzezeit. Die Nachlassenschaft der Eroberer findet sich im Fund von Nyirkárász (Tumulus-Bestattung), in einigen Depotfunden vom Opály Typus (Nadel mit Warzen, Tüllenbeil und Sichel vom Siebenbürger Typus), in Berkesz (Dolch östlichen Typs), ferner in den Keramikfunden der Gräberfelder von Demeçser, Apagy, Nyiregyháza, usw. Mit der Einwanderung der aus dem Osten gekommenen Volksgruppe hörte die Selbständigkeit der Felsószócs-Gruppe und

des im nördlichen Teil des Tieflandes ansässigen Hügelgräbervolkes (Egyek-Gruppe) auf. Aus dem Zusammenleben der verschiedenen Volksgruppen bildete sich eine ganz eigenartige Kultur heraus, die sich von den Kulturen der anderen Volksgruppen des Karpatenbeckens unterschied, aber den Kulturen östlich des Karpatenraumes verwandt war.

István Torma: Urgeschichtliche Fundorte des Verwaltungsbezirkes
Veszprém

Nach der Beschreibung des naturgeographischen Bildes des Bezirks Veszprém macht Verfasser den - mit Hilfe von Schriftquellen, musealen Sammlungen, vor allem aber durch Geländebegehungen ermittelten Fundortkataster seines Arbeitsgebietes bekannt.

Nach einer knappen Schilderung des Fundgutes der urzeitlichen Kulturen bringt der Autor eine eingehende Analyse der früher weniger bekannten Funde. An zahlreichen Fundstellen begegnen Formen der Boleráz-Gruppe. Die Kartierung der Boleráz-Fundorte lässt - gegenüber früheren Behauptungen - klar erkennen, dass diese Gruppe auch in Westungarn ziemlich verbreitet war, während uns aus Gegenden östlich der Donau nur Einzelfunde bekannt sind. Es wurde offenkundig, dass sich die Verbreitungsgebiete der Boleráz-Gruppe und der Bodrogkeresztur-Kultur gewissermassen wechselseitig ergänzen, so dass man eine Gleichzeitigkeit der beiden Kulturen voraussetzen kann, was auch durch andere Angaben erwiesen ist.

Bei den - Vollständigkeit anstrebenden - Geländebegehungen konnten zahlreiche Fundstellen entdeckt werden, die wiederum verschiedene siedlungsgeographische und- geschichtliche Beobachtungen ermöglichten. Verfasser untersuchte die Lage der Siedlungen hinsichtlich der Wassernähe, der Höhenlage und der Bodenbeschaffenheit. Es konnte festgestellt werden, dass sich die urzeitliche Bevölkerung vornehmlich in der Nähe von Quellen, Bächen niederliess; Gegenden, deren Gewässer für die Fischerei in Betracht kommen konnten, - wie z. B. die Balaton-egend -